

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Kinder-Zucht/ Das ist: Einfältige Anweisung/ und Deutliche Regeln/ Wornach Die Christen-Kinder sollen und können von Christlichen Eltern/ ...

Tübner, Jonas Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1712?]

VD18 13129015

Der XV. Titel. Von Kleidung der Kinder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201988

Insonderheit ist's besser/ daß sie des Abends desto früher zu Bette kommen/ und des Morgens desto früher aufstehen. Welche Gewohnheit ihnen nachmahls grossen Nutzen schaffen wird/ auch von wegen der Morgen-Stunde/ welche hat/ wie man im Sprichwort saget/ Gold im Munde.

Der XV. Titel.

Von Kleidung der Kinder.

70. Nach der neuen/seltsamen/narrischen Mode alsobald auch die Kinder zu kleiden/ und sonst mit Spitzen/ Gold/ Silber/ Blumen/ Federn/ Haarlocken/ oder Paruquen zc. auszuputzen/zumahlen wenn sie es selbst noch nicht begehren/ ist recht thöricht/ und durchaus nicht anzufangen: weils es aus einer fleischlichen Liebe der Eltern/ und zu eigener Lust/Freude/Ruhm/und Lob/ geschiehet: auch darüber die armen Kinder gleichsam mit Gewalt gezwungen werden/sie solten Liebe und Lust zu Pracht und Stolz bekommen/ und haben. Begehrten aber die mehr erwachsenen Kinder dergleichen/ da an andern sie etwas gesehen hätten; so muß ihnen billich ei-

ne

ne deutliche Vergleichung gemacht werden zwischen dem äusserlichen Leibes = und innerlichen Seelen = Schmuck; und dieser jenem ganz und gar fürgezogen werden. Hingegen das äusserliche manierlich/ und mit Christlichen Gründen/eitel/thörlich/ und daher verhässig/ gemacht werden: nebst den Leuten/ welche sich also Welt=modisch putzen/ (ziehe also hieher/ was in der 37. und 41. Regeln gelehret wird.) Denn anderst werden die unschuldigen Seelen im Hochmuth wachsen/ und in grausame Hoffart und Einbildung fallen. Unterdessen doch gebühret ihnen saubere und bequeme Kleidung; ob schon auch von Landsüblicher (ich sage nicht: Personenüblicher/ das ist/ wie diese oder jene Person vor andern / und vor den meisten / was sonderliches hat und trägt/aus blossen Stolz und Hochmuth) Mode so viel/ als man nicht versagen kan/ mit dabey ist. Doch muß immer auf das Schlecht und Recht gesehen werden: und bleibt aller Fleiß dahin zu richten/ daß es endlich möchte den Kindern gleich viel seyn/ ob sie schwarz oder blau/ grau oder roth/ so oder anders/ gekleidet werden.

71. Gleichwie/ wenn wir an uns/
 oder an andern/ ein gefällig Kleid/
 oder Zierrath/ sehen/ wir nicht sagen
 sollen/ daß es ein Kind höre: ey/ Das
 steht wohl an! es ist wohl/ oder nett/
 gemacht: es sitzt/ oder läßt/ sehr fein
 2c. also auch wenn ein Kind etwas
 reines/weisses/oder neues/ hat ange-
 zogen/ (ob es schon nicht alamodisch
 ist) muß man ja kein Lobens und
 Rühmens hermachen/ sich verwun-
 dern/ mit Händen klappen/und auch
 etwa sagen: ey/ wie schön! wo ist
 das Kind glatt? o ein weiß Hemd-
 de! neuer Rock! Das stehet netter/
 freue dich! 2c. und dergleichen Res-
 den mehr. So muß man es auch
 nicht lassen sich deswegen im Spie-
 gel besehen. Denn hiedurch wird
 Begierde zu schönen Kleidern/ und
 Freude darüber/ item Hochmuth/
 Einbildung/und Erhebung über an-
 dere/ die nicht so schöne/ neue/ reine
 Kleidung haben/erwecket. Und wol-
 len diese Kinder nachmahls immer
 so glatt/ ja prächtiger seyn; und hal-
 ten dergleichen Dinge hoch. Und
 es kömmt auch mit daher/daß zurwei-
 len eine Bauer-Magd/wenn sie nur
 ein weiß Halstuch/ neue Schürze/
 oder Mütze/ hat angezogen/ ob schon
 der